

Panel Mittelbau: „Gründung einer Mittelbauinitiative in der Gesellschaft für Japanforschung“.

Leitung: Dr. Till Knaudt (Heidelberg); Dr. Cosima Wagner (FU Berlin)

In den letzten zwölf Monaten haben sich landesweit und fächerübergreifend Mittelbauinitiativen gegründet. Ziel und Zweck dieser Initiativen ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den akademischen Institutionen, in der Forschung und der Lehre. Anfang des Jahres 2017 haben sich in Darmstadt VertreterInnen des Mittelbaus aus Fachgesellschaften, wie der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK), der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) und dem Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD), mit Vertretern der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Netzwerk für gute Arbeit in der Wissenschaft (NGAWiss) und Professorinnen und Professoren getroffen, um eine fächerübergreifende Vernetzung der Mittelbauinitiativen zu erreichen (siehe <http://mittelbau.net>), und die Frage nach der Reformierbarkeit des universitären Qualifikations- und Beschäftigungssystems zu stellen.

Warum ist die Gründung eines bundesweiten Netzwerkes notwendig? Aus der Tagung in Darmstadt wurde vor aller klar, dass systemische Gründe dafür verantwortlich sind, dass promovierte und nicht-promovierte MitarbeiterInnen des akademischen Mittelbaus durch Stellen-Splitting schlecht bezahlt, zu 90% befristet angestellt, und einer ständigen Mobilitätserwartung ausgesetzt sind. Karriere- und Familienplanung werden so unvereinbar, klassische Rollenaufteilungen in den Familien auf diese Weise zementiert. Der Zugang zur Professur ist, nach wie vor, mehrheitlich nur über das Habilitationsverfahren möglich, andere langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten sind nicht vorgesehen, zumal der Weg der Juniorprofessur als Alternative nur von einer kleinen Minderheit genutzt werden kann und i.d.R. ohne *tenure track* ebenfalls eine unsichere Perspektive aufweist. Dabei nehmen die Asymmetrien in dem Betreuungsverhältnis zwischen ProfessorInnen und StudentInnen weiter zu (1:77), während die Beschäftigung von wissenschaftliche, MitarbeiterInnen zu einem großen Teil von der Beschaffung von Drittmitteln abhängig ist.

Die Gesellschaft für Japanforschung hatte ein Mitglied aus dem Mittelbau in beobachtender Funktion zu der Tagung nach Darmstadt entsandt. Auf der Mitgliederversammlung der GJF am 1. Juli 2017 wurde nach einem ausführlichen Tagungsbericht schließlich der Entschluss gefasst, die Gründung einer Mittelbauinitiative auch in der GJF voranzutreiben. Das Panel soll daher auf dem Japanologentag als Diskussionsforum dazu dienen, neben einem Überblick über die Lage des Mittelbaus im Fach, gemeinsam Lösungsansätze sowie Aufgabenfelder für die Vorstands- und Mitgliederversammlung herauszuarbeiten sowie eine möglich Vernetzung mit anderen Initiativen zu beraten.